

jenes goldene Alter seiner Kindheit, in welchem er in dem Werke selbst seine tiefste Genugthuung fand.

In Bezug auf den Lehrgang im Zeichnen ergeben sich dem Verf. aus obiger Ansicht folgende Forderungen.

1. Man erschwert dem Kinde das Zeichnen, wenn man es zu früh nach der Natur zu zeichnen nöthigt.

2. Das Zeichnen nach dem Gegenstande muß mit Gedächtniszeichen combinirt werden.

3. Anmuth, Gleichgewicht und Leichtigkeit im Zeichnen kann nur durch Muskelübungen erreicht werden.

4. Das Object par excellence für das Zeichnen auf den unteren Stufen und im Kindergarten ist die menschliche Figur und demnächst die thierische Form. (??)

5. Der einzige Weg, zeichnen zu lernen, ist zeichnen.

6. Die darstellende Geometrie gehört nicht in den (Freihand-) Zeichenunterricht.

7. Der Lehrgang im Zeichnen sollte eine Reihe von fortschreitenden Stufen in der Methode des Zeichnens, nicht eine Reihe von Lektionen an schwieriger werdenden Gegenständen, beginnend mit den typischen Formen, sein.

Die Studie des Dr. LUKENS ist mit Vorsicht zu genießen, da sie nur zu sehr geeignet ist, die Ansichten über die psychologischen und physiologischen Bedingungen des Zeichnens und die Methode des Zeichenunterrichts noch mehr zu verwirren, als jetzt schon namentlich durch LANGE'S „künstlerische Erziehung“ geschehen ist.

H. GROTHMANN (Gr.-Lichterfelde).

EDM. C. SANFORD. **A Course in Experimental Psychology.** Part I: **Sensation and Perception.** Boston, Heath u. Co., 1898. 449 S.

Ein nützliches Hilfsbuch nicht nur für Laboratoriumskurse, wie man nach dem Titel vermuthen könnte, sondern auch für Vorlesungen über Psychologie. Es enthält eine reichhaltige Zusammenstellung aller der Dinge, Gesetzmäßigkeiten, Methoden, die sich (meist mit geringen Mitteln) anschaulich demonstrieren lassen, und die daher auch dem angehenden Psychologen möglichst nur mit Heranziehung der unmittelbaren Anschauung und nicht mehr blos in verbaler Beschreibung vorgeführt werden sollten. Der vorliegende 1. Band behandelt die verschiedenen Empfindungsgebiete, die optische Raumwahrnehmung und das WEBER'sche Gesetz, ein zweiter über willkürliche Bewegung, Gedächtnis, Aufmerksamkeit, Gefühle u. a. wird von dem Verf. in Aussicht gestellt. Den Löwenantheil des Ganzen hat begreiflicherweise der Gesichtssinn davongetragen; rund 300 von 450 Seiten sind ihm gewidmet. Davon entfällt wieder etwa die Hälfte auf die Raum- und Bewegungswahrnehmungen des Auges; besonders die verschiedenen optischen Täuschungen, und zwar nicht nur die geometrischen Muster, sind hier eingehend behandelt. Ausreichende Literaturangaben sowie ein Kapitel über die nothwendigsten Apparate, vielfach mit Fingerzeigen für ihre Herstellung mit einfachen Mitteln, vervollständigen das Buch.

EBBINGHAUS.